



50 JAHRE ZUSAMMENARBEIT IN NEPAL

Colonel Penjor Ongdi mit Ehefrau



Kathmandu, 1970. Ein angenehm milder Tag im März. Das Straßenbild prägen Fußgänger. Männer in gedeckten Farben, braune Pullover, graue Stoffhosen – die Frauen in pastellfarbenen Röcken und in ausladende Tücher gehüllt. Kinder in ihren orangefarbenen und lilafarbenen Kleidern – ein bunter und fröhlicher Kontrast. Das Leben in Nepals Hauptstadt geht seinen gewohnt entspannten Gang.

Lediglich in der Hippie-Kommune in Thamel herrscht helle Empörung: Pakistan hat soeben eine Reise-Erschwernis bekannt gegeben. Westliche Hippies müssen zukünftig bei Einreise nachweisen können, dass sie in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt selber zu bestreiten. Ein schwerer Schlag für die Community – ist Pakistan doch ein wichtiger Einreisepunkt in Richtung Indien und weiter nach Nepal.

Unbeeindruckt ob dieser ganzen Aufregung betritt eine kleine, nepalesisch-indisch-deutsche Delegation das erste und einzige Spielcasino in Kathmandu. Bei den Herren, alle unverdächtig der Hippie-Bewegung anzugehören, handelt es sich um den Geschäftsführer des ADAC Reiseveranstalters und dem Leiter eines Deutschen Air India Büros. Sie sind im Auftrag des DAV Summit Club (damals DAV-Berg- und Skischule) auf der Suche nach einer lokalen Agentur, die die zukünftigen Berg- und Trekkingtouren in den Himalaya organisiert. Begleitet werden die beiden Münchner von Vertretern der einzigen, bislang international tätigen nepalesischen Reiseagentur. Bislang reichte es, die ankommenden Touristen mit einer annehmbaren Unterkunft auszustatten und in Kathmandu und Umgebung Besichtigungen zu organisieren. Nun sitzt im fernen München ein junger Mann, Günter Sturm, und möchte Bergtouren in den Himalaya anbieten. Zelte werden benötigt – Essen muss beschafft werden – wer

soll das alles tragen? Wer soll das alles organisieren? Vier Wochen und mehr in abgelegenen Gebieten – fernab von Straßen und Versorgungsmöglichkeiten. Für zahlende Gäste. Benötigt wird fast eine militärische Logistik ...

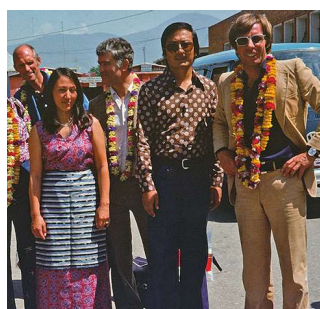


Als politischer Flüchtling ist es nicht leicht, sich in Kathmandu zu behaupten. Aber Colonel Penjor Ongdi ist es gewohnt, sich durchzusetzen. Mit Anfang 30 hatte es der loyale Diener seines Königshauses bereits zum Oberbefehlshaber der Bhutanesischen Armee gebracht. Aber die Zeiten sind turbulent und nicht jeder in den 1970er Jahren ist Freund der Monarchie und der Colonel findet Unterschlupf in Nepals Hauptstadt. Er sucht sich einen Job, um sich und seine Familie finanziell über Wasser zu halten. Das örtliche Casino ist ein beliebter Treffpunkt und Publikumsmagnet für die ausländischen Gäste in Kathmandu, Ongdi hat Dienst als die Gruppe von vier Touristikern das Casino betritt.

Der Abend wird lang und als die meisten Gäste schon fort sind, debattieren die vier immer noch heftig. Colonel Ongdi ist ein zurückhaltender, ein verschwiegener Mensch, doch als er eher zufällig in das Gespräch einbezogen wird, kann er sich nicht mehr zügeln: „Ich organisiere euch das. Ich bin Zeit meines Lebens im Gebirge unterwegs gewesen und ich weiß, was es braucht eine Gruppe in abgelegenen Gebieten zu versorgen.“

Ein halbes Jahr später startet die erste Summit Club Gruppe ins Annapurna Base Camp. Doch dem umtriebigen Günter Sturm ist dies nicht genug. Anfang 1971, fährt er persönlich nach Nepal, um eine neue Tour ins Everest-Gebiet zu erkunden. Der Plan: Deutschen Bergsteigern die Möglichkeit zu schaffen, einige

5000er und 6000er in Nepal zu besteigen. Das Ziel der Erkundung: Das Kloster Tengpoche. Mit dabei – Colonel Penjor Ongdi. Günter Sturm ist sofort fasziniert von Colonel Ongdi. Das Küchen- und Trägerteam schaut beinahe ehrfürchtig zu Penjor auf. Sein Wort hat Gewicht, auch weil er wenige Worte braucht. Niemals erlebt man ihn aufbrausend oder laut – Probleme oder Konflikte regelt er mit ruhiger Hand und erweist sich nebenbei als exzellenter Organisator. Die Dinge laufen wie am Schnürchen. Die Begeisterung erhält jedoch einen jähen Dämpfer. Ein Felssturz verletzt einen der Teilnehmer stark an Bein und Knöchel. Es gelingt der Gruppe, den Verletzten zu bergen und zu stabilisieren. Ein Rücktransport zu Fuß ist jedoch ausgeschlossen – zu weit ist man entfernt von Straßen oder Transportwegen. Was folgt, sind Tage der Krisenbewältigung und möglicherweise die erste Helikopterbergung eines Touristen im Himalaya – organisiert von Colonel Penjor Ongdi.



Ongdi und Sturm in Kathmandu

Die folgenden Jahre sind geprägt von einem stetig wachsenden Trekkinggeschäft nach Nepal. Basis der Zusammenarbeit von Penjor Ongdi und Günter Sturm ist die enge Freundschaft aber auch die Gewissheit, aufeinander angewiesen zu sein. Die Sicherheit der Gäste steht immer im Vordergrund, aber man teilt auch den Ehrgeiz, den zahlenden Gästen den jeweils größtmöglichen Komfort auch in abgelegensten

Gegenden zu bieten. Schon bald gründet Ongdi seine eigene Firma und entwickelt sich vom Flüchtling zum einflussreichen Unternehmer. International Trekkers, kurz Intrek ist geboren. Eins ist sowohl Günter Sturm als auch Penjor Ongdi klar: Erfolgreich sind sie nur gemeinsam und in diesem Sinne werden Probleme schnell und pragmatisch gelöst. Gewinne wie auch Verluste stets geteilt und anstelle eines geschriebenen Vertrags gilt häufig das gesprochene Wort als verbindliche Verabredung. Der Bau der Komfort Lodge Haatiban im Kathmandu Tal begründete die Ausweitung des Geschäfts auf die Hotellerie. Heute setzen die Everest Summit Lodges in Nepal und Bhutan Standards für komfortables Trekking und nachhaltiges Reisen in Nepal.

Inzwischen führt führt sein Sohn Phintso Ongdi die Geschäfte. Die Welt hat sich verändert und Phintso ist ein moderner Manager. Er hat das Unternehmen Intrek in eine neue Ära geführt, ohne Werte wie Zuverlässigkeit, Offenheit, Vertrauen sowie gegenseitige Achtung zu vernachlässigen.



Kathmandu, 2020. Ein angenehm milder Tag im September. Ein Lastwagen quält sich durch den Verkehr auf der staubigen Ring Road. Ziel des LKW ist ein Feld außerhalb der Stadt. Auf der Pritsche Säcke voller Saatgut. In der Fahrerkabine Mitarbeiter der Firma Intrek, begleitet von einer Delegation aus München. Der Casinobesuch muss ausfallen. Körperliche Arbeit ist gefragt, denn heute ist der erste Spatenstich des Jubiläumsaufforstungsprojekts. 45 000 Bäume werden in den kommenden Wochen gepflanzt. Für jeden Summit Club Reisegast nach Nepal seit 1970 einen.

Ein Zeichen für 50 Jahre Verantwortung und Freundschaft und ein Symbol zur Erhaltung der wunderbaren Bergwelten. In Nepal. In den Alpen. Weltweit.